



Die Karte des Tages



Sperriegel hindern Vordringen der Alliierten

Ausbruchversuche unter schweren Verlusten im Normandie-Breitkopf abgewiesen

Berlin, 16. Juni. In demselben Maße, wie die normannische Schlacht infolge der feindlichen Ausbruchversuche zu Hoffenlosigkeit zunimmt...

...In mobilisierter, vielleicht sogar bereits vorzeitig gefährdeten Operationen hat die deutsche Truppenführung...

Die deutsche Waffenindustrie

Wie wir meldeten, überreichte Reichsminister Speer Direktor Arthur Tix, dem Leiter des Hauptamteschusses Waffen beim Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion...

Die Lage an der Ostfront

Wenn auch der Wehrmachtbericht in der letzten Zeit nur in kurzen Sätzen von den Kampfhandlungen an der Ostfront spricht...

Montgomerys „Anreizfangenakt“ kein Erfolg

Die letzten Kampfzüge als die blutigsten von den Anglo-Amerikanern bezeichnet

St. Etienne, 15. Juni. Die feindlichen Berichte von der Invasionsfront — die freilich hinter dem Wehrmachtbericht regelmäßig zurückbleiben — nennen die Lage an West-Flandern, also auf der Cherbourg-Halbinsel...

ausgehen werden, daß die hierbei vorgesehenen Orte Tilly und Troarn, rechts und links von Caen, nicht erobert werden konnten...

Das Eisenland nach dem Feldzuge

Den Führerbauunternehmer, 15. Juni. Der Führer verließ das Eisenland am Mittwoch des 15. Juni...

Die Entlassung für die Invasoren

Denk, 15. Juni. Die meisten deutschen Soldaten, die an der nordfranzösischen Küste gefangenommen wurden...

Montgomerys Schiff lief auf eine Mine

H. Genf, 15. Juni. General Montgomerys Flotte auf dem nordfranzösischen Breitenkopf...

Außenminister der Türkei zurückgetreten

Denk, Ankara, 15. Juni. Der türkische Außenminister Memucenoğlu ist, wie der Sender Ankara am Donnerstagabend meldete, zurückgetreten...

Beschluß in der britischen Admiralität

H. Genf, 15. Juni. Die englische Admiralität hat einen Beschluß im Oberbefehl der britischen Flotte angehängt...

Die Lage der Zivilbevölkerung auf Cotentin

Unser Vertreter in Paris: Die Versorgung der Flüchtlinge in Sammelstellen

Paris, 15. Juni. Einzelheiten über die Lage auf der Halbinsel Cotentin und Cherbourg wurden heute durch Mitglieder des französischen Secours National...

...Inhaltend sind die überlebende Bevölkerung eingerichtet worden. Sie repräsentieren der Pariser Rettungsausschüsse...

Die deutsche Rüstungsindustrie

„Jede Forderung der kämpfenden Front auf dem Westgebiet konnte termingemäß und qualitativ erfüllt werden.“ Diese sachliche Bilanz des zu Speers engstem Mitarbeiterstab gehörenden verantwortlichen Leiters der deutschen Waffenherstellung...



Konkurrenzgedanken dürfen im Kriege keine Rolle mehr spielen: Auch Fabrikationsgeheimnisse sind unter den heutigen Verhältnissen nicht aufrechtzuerhalten.

Wie geht nun die „Waffenbestellung“ vor sich? Die Anforderungen ergeben von der Wehrmacht an den Reichsminister für Rüstung und Kriegproduktion, der über sein Technisches Amt der selbstverwaltenden Industrie als dem Hauptauschub, die Planung in Zusammenarbeit mit den Wehrmachtstellen überträgt nach dem Grundsatz: daß jede geeignete Kapazität ausgenutzt werden muß. Zu laufenden Anforderungen treten dabei die Sonderaufträge zur Forcierung bestimmter Geräte oder zur Fertigung völlig neuer Waffen. Direktor Tix erzählt ein Beispiel aus jüngster Vergangenheit: Die Wehrmacht verlangte die Fertigung einer bestimmten Stützachse einer dringend benötigten Waffe binnen knapp sechs Monaten. Im Frieden hätte der Prozeß der Erprobung und des Ausbringens sicherlich mehr als zwei Jahre in Anspruch genommen. Jetzt gelang die Fertigstellung der angeforderten Mengen in etwa einem Fünftel der Zeit. Das war nur möglich, indem alle verfügbaren Kräfte auf diesen Aufgabebereich konzentriert, Spezialarbeiter aus den verschiedensten Betrieben zusammengestellt und die Fertigung ohne Rücksicht auf etwa entgegenstehende papieren Bestimmungen mit höherer Energie in die Tat umgesetzt wurde. Er selbst habe damals an seinem Werk Spezialisten über Nacht mit Autos an die Bestellestelle bringen lassen. „Entscheidend wichtig sind dabei der Arbeitsfrost und die Einsatzbereitschaft der Belegschaft. In vielen Betrieben arbeiten schon fast 50 v. H. Ausländer aus zahlreichen Nationen, former ein sehr hoher Prozentsatz Frauen oder längere Betriebsjahre, und ich kann feststellen, daß sie sich immer wieder gut bewähren haben, auch bei Luftangriffen. Auch dem betrieblichen Vorschlagswesen sind schöne Erfolge zu verdanken, vor allem auf dem Gebiete der Materialersparnis.“

Die Gefangennahme Tom Churchills

Dr. Kramm, 15. Juni. Der Gefangennahme des Oberleutnants Tom Churchills, eines Nesten des englischen Premiers, wird nach folgendem bekannt: Die mittelatlantische Insel Vre wurde eines Nachts von mehreren Vertäuschungsgruppen, in denen auch eine besondere englische Formation arbeitete, angegriffen. Der Feind versuchte mit Motorbooten, Motorzügen und anderen Schiffen an der Küste zu landen und die dort befindliche militärische Besatzung zu vernichten. Die Verbindung gelang trotz heftigen Feindes und des Gebrauchs von Nebelgasen und Wasserbomben nur zum Teil. An einer Stelle gelang es dem Feind, auf sechs englische Gefangene zurück zu nähern. In diesem entscheidenden Moment unternahm der deutsche Infanterie-Kommandant mit einigen Leuten einen Ansturm, fiel dem Feind in die Hände und zwang ihn zum Rückzug. Die jetzt aufgesehenen Verhafteten des Feindes brachten dem deutschen Soldaten fünf wertvolle Gefangene ein, unter denen sich zur allgemeinen Überraschung auch Tom Churchills befand, der das Unternehmen gegen die Insel Vre organisiert und geleitet wurde. Das gefestigte Unternehmensebene wurde durch den Feind zerstört.

Schweidische Spione im ISL-Dienst

Wien, 16. Juni. In Göteborg wurden mehrere Spione abgeurteilt. Die in Schweden im Dienste der amerikanischen Regierung tätig gewesen waren. Zwei schwedische Staatsbürger, ein Däne, ein Däne, ein amerikanischer, ein Australier sind genannter Nationalität, die mit ihnen zusammengekauft hatte. 3 Jahre Gefängnis, ein weiterer Australier 6 Monate Gefängnis. Ein Handel ist zum Teil im kommunistischen Elemente des ISL-Systems. ISL-Kapitalismus Geschäfts- und Handelsbeziehungen auszunutzen versucht haben.

Das hätte ich wohl!
„Nun, dann lassen Sie uns hören!“

Peter: „Nun war nicht eigentlich Herr des freien Wortes. Und ich so öffentlich darzustellen, das lag ihm ganz und gar nicht. Dann aber das er ich einen Stich.“

„Da es ein Euthanasium!“, meinte Vobbe, „werden wir noch bravfliegen an hören freigen. Und die nötige Stimmung dafür sollen wir ja offenbar auch haben.“

Nun sagte Vobbe gottgeraden: „Es scheint herauszukommen.“

„Oh ich schon das“, erklärte Dennis herab. „Nur nicht mit dem — ob ich das sein!“ und sie lauerete sich nahe zu Peter hin, und den ihr alle Platz angenommen hatten.“

Sauer holte er noch ein Wort über seine Sache, aber sein Auge wanderte die ganze freudig (Schlafwandlung von der Welt).

„Oh, Sie ja nun freilich schon als Kind aus dem Haus fortgegangen. Und mit Anderen durch die Post nicht recht was im Sinn.“

„Nun ist es nicht möglich. Und die Sache ist.“

„So hat nicht also schließliches Gelingen“, erklärte sie heimlich.

Nun nahm Vobbe ihn und ließ sich bei ihm nieder. „Das sieht uns ähnlich. Wir sollen jetzt gehen, und wir müssen verschwinden.“

Peter hatte das Wort.

„Ja — nach allem, was so berichtet wird, was das Haus in arbeitslos was erreicht haben. Das müßte meine Mutter hören. Die alten Nipers, eine tolle Gesellschaft gewesen sein. Und das Frauenzimmer, das da als Gespöch nicht nur Ruhe kommen kann.“

„Nun, aber das ist immer noch ein geistlicher Punkt. Nur das ist immer noch ein geistlicher Punkt. Nur das ist immer noch ein geistlicher Punkt. Nur das ist immer noch ein geistlicher Punkt.“

„Nun, aber das ist immer noch ein geistlicher Punkt. Nur das ist immer noch ein geistlicher Punkt. Nur das ist immer noch ein geistlicher Punkt.“

„Nun, aber das ist immer noch ein geistlicher Punkt. Nur das ist immer noch ein geistlicher Punkt. Nur das ist immer noch ein geistlicher Punkt.“

„Nun, aber das ist immer noch ein geistlicher Punkt. Nur das ist immer noch ein geistlicher Punkt. Nur das ist immer noch ein geistlicher Punkt.“

„Nun, aber das ist immer noch ein geistlicher Punkt. Nur das ist immer noch ein geistlicher Punkt. Nur das ist immer noch ein geistlicher Punkt.“

„Nun, aber das ist immer noch ein geistlicher Punkt. Nur das ist immer noch ein geistlicher Punkt. Nur das ist immer noch ein geistlicher Punkt.“

„Nun, aber das ist immer noch ein geistlicher Punkt. Nur das ist immer noch ein geistlicher Punkt. Nur das ist immer noch ein geistlicher Punkt.“

„Nun, aber das ist immer noch ein geistlicher Punkt. Nur das ist immer noch ein geistlicher Punkt. Nur das ist immer noch ein geistlicher Punkt.“

Die britisch-nordamerikanische Schiffskatastrophe im Seegebiet der Insel Wight

Berlin, 15. Juni. Ausgelenk mit den weitläufigen Seebüchsen an der Atlantikküste hat sich in den letzten Wochen der beiden Seiten mit ganzer Kraft befriedigender Ansehen den Austausch von nordamerikanischen Kanonen auf großer Skala befriedigender. Während die britisch-nordamerikanischen Austauschverträge gewisse Anforderungen umfassen, um die transatlantischen Seefahrt, Eisenbahnen, Straßen und Flugpläne im zentralen Seebereich zu verbinden, um die deutsche Küstenflotte allgemein mit Einheiten der Kriegsmarine nach für die feindlichen Handelsflotte (sowohl Seefahrt) und damit die zum Teil beschlagnahmte internationale Verkehrsflotte des britisch-nordamerikanischen Seefahrtspunktes wirkungsvoll einzudämmen. Deutsche Torpedos und Kampfverbände versetzten in der Nacht zum 15. Juni Energie von vorher nicht ergründeten Ausmaß. Im Verlauf weniger Stunden versenkt und beschädigt sie immer zwei feindliche Zerstörer und 14 Schiffe mit 100 000 Tonsvermögen. In der ersten Nacht zerstörte die Küstenflotte schon in dieser ersten Phase 11 feindliche Kriegsschiffe und 64 Zerstörer, darunter 6000 BRT, außer Gefahr gesetzt und damit die Kampfkraft des Feindes wesentlich schwächt.

Den größten Anteil an dem schmerzhaften Verlust der vergangenen Nacht hatten diesmal unsere vielfach bewährten Torpedoflitzer. Sie versenkten kurz nach der Mitternacht ein großes, schnell laufendes amerikanisches U-Boot mit 1400 BRT, ein großes, schnell laufendes amerikanisches U-Boot mit 1400 BRT, ein großes, schnell laufendes amerikanisches U-Boot mit 1400 BRT, ein großes, schnell laufendes amerikanisches U-Boot mit 1400 BRT.

Schwerere Kreuzer vor der Orne-Mündung beschädigt

Die ersten zehn Tagen 400 Feindpanzer vernichtet. Die Kämpfe in Italien.

Die ersten zehn Tagen des feindlichen Ansturms haben unsere Truppen 400 feindliche Panzer und über 1000 feindliche Soldaten vernichtet. In der ersten Nacht zerstörte die Küstenflotte schon in dieser ersten Phase 11 feindliche Kriegsschiffe und 64 Zerstörer, darunter 6000 BRT, außer Gefahr gesetzt und damit die Kampfkraft des Feindes wesentlich schwächt.

Die ersten zehn Tagen des feindlichen Ansturms haben unsere Truppen 400 feindliche Panzer und über 1000 feindliche Soldaten vernichtet. In der ersten Nacht zerstörte die Küstenflotte schon in dieser ersten Phase 11 feindliche Kriegsschiffe und 64 Zerstörer, darunter 6000 BRT, außer Gefahr gesetzt und damit die Kampfkraft des Feindes wesentlich schwächt.

Die ersten zehn Tagen des feindlichen Ansturms haben unsere Truppen 400 feindliche Panzer und über 1000 feindliche Soldaten vernichtet. In der ersten Nacht zerstörte die Küstenflotte schon in dieser ersten Phase 11 feindliche Kriegsschiffe und 64 Zerstörer, darunter 6000 BRT, außer Gefahr gesetzt und damit die Kampfkraft des Feindes wesentlich schwächt.

Terrorengel

Der Führer erklärt, die Alliierten seien die guten Geister, die gegen das Böse kämpfen.

Die ersten zehn Tagen des feindlichen Ansturms haben unsere Truppen 400 feindliche Panzer und über 1000 feindliche Soldaten vernichtet. In der ersten Nacht zerstörte die Küstenflotte schon in dieser ersten Phase 11 feindliche Kriegsschiffe und 64 Zerstörer, darunter 6000 BRT, außer Gefahr gesetzt und damit die Kampfkraft des Feindes wesentlich schwächt.

Die ersten zehn Tagen des feindlichen Ansturms haben unsere Truppen 400 feindliche Panzer und über 1000 feindliche Soldaten vernichtet. In der ersten Nacht zerstörte die Küstenflotte schon in dieser ersten Phase 11 feindliche Kriegsschiffe und 64 Zerstörer, darunter 6000 BRT, außer Gefahr gesetzt und damit die Kampfkraft des Feindes wesentlich schwächt.

Die ersten zehn Tagen des feindlichen Ansturms haben unsere Truppen 400 feindliche Panzer und über 1000 feindliche Soldaten vernichtet. In der ersten Nacht zerstörte die Küstenflotte schon in dieser ersten Phase 11 feindliche Kriegsschiffe und 64 Zerstörer, darunter 6000 BRT, außer Gefahr gesetzt und damit die Kampfkraft des Feindes wesentlich schwächt.



Eine Unterhausrede Churchills

In London, 16. Juni. Nachdem die Alliierten ihre Bestrebungen, deren Hauptpunkt Moskau betrifft, in London benutzend, hat Churchill vor dem Unterhaus eine Erklärung zu diesem Thema abgeben und sich für das Verständnis der Lage ausgesprochen. Er erklärte, dass die Lage der Westfront nun nach dem Siege an der Ostfront ein wenig besser sei, jedoch nur mit erheblicher Mühe zu erreichen sei. Er sprach sich für eine baldige Beendigung des Krieges aus, die nur durch eine gemeinsame Anstrengung aller Alliierten zu erreichen sei.

Politische Rundschau

Der Führer erklärte, die Alliierten seien die guten Geister, die gegen das Böse kämpfen.

Die ersten zehn Tagen des feindlichen Ansturms haben unsere Truppen 400 feindliche Panzer und über 1000 feindliche Soldaten vernichtet. In der ersten Nacht zerstörte die Küstenflotte schon in dieser ersten Phase 11 feindliche Kriegsschiffe und 64 Zerstörer, darunter 6000 BRT, außer Gefahr gesetzt und damit die Kampfkraft des Feindes wesentlich schwächt.

Die ersten zehn Tagen des feindlichen Ansturms haben unsere Truppen 400 feindliche Panzer und über 1000 feindliche Soldaten vernichtet. In der ersten Nacht zerstörte die Küstenflotte schon in dieser ersten Phase 11 feindliche Kriegsschiffe und 64 Zerstörer, darunter 6000 BRT, außer Gefahr gesetzt und damit die Kampfkraft des Feindes wesentlich schwächt.

Die ersten zehn Tagen des feindlichen Ansturms haben unsere Truppen 400 feindliche Panzer und über 1000 feindliche Soldaten vernichtet. In der ersten Nacht zerstörte die Küstenflotte schon in dieser ersten Phase 11 feindliche Kriegsschiffe und 64 Zerstörer, darunter 6000 BRT, außer Gefahr gesetzt und damit die Kampfkraft des Feindes wesentlich schwächt.

AUS DER GAU-STA-DT

Wochenkarte: Vom Freitag 22.30 Uhr bis Sonn-abend 4.00 Uhr...

Hofstempel zum Universitäts-Jubiläum

Die Deutsche Reichspost nimmt den Tag des 250jährigen Bestehens unserer Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg zum Anlaß...



Academia Hallensis Medio bello fundata 1694-1944

Stadttheater spielte für Studenten

Im Stadttheater fand gestern zum ersten-mal eine Sondervorstellung für die Studen-ten und Studentinnen der Martin-Luther-Universität statt...

Für Teezerklei vor dem Heimde

Mit dem 68. 1. Halle wurde Oberstadtsticht Günter Tren, Schönfärber 16. jugendlich.

Männer unserer Heimat als Journalisten

Von Karl Dehmel, Berlin. Wießer ist im Zusammenhang wenig be-rühmt...

Wer weiß aber heute noch etwas von der Moderne? Der Freiender, die Johann Christian Wittich (1700-1789) als Merkwürd-iger ein in Wöllinggen herausgab...

Bestenfalls vor einem der hallische Pro-fessor Christian Gottfried Schütz (1774-1838) aus Doberitz in Mansfelder Beckreis mit seiner zunächst in Jena entstehenden und später in Halle fortgeführten 'Allgemeinen Unterrichts-Anstalt'...

Frühkartoffeln, die diesmal spät erdienen

Eraugehen etwas hinausgehoben — Die neue Kartoffelart ansehen!

Draußen auf den Feldern stehen die Kar-toffeln in schönem fettem Laubbeflagung. Was darunter ist, entsteht sich allerdings im-mer verzerrt. Früher ist gut angesehen...

ermäßigten Sammelgebiet der Kartoffel-felder. Dafür erhalten sie genau wie in jeder voran-gegangenen Woche noch einmal 800 Gramm...

Wenn die ersten Frühkartoffeln an-kommen, wird die begehrte Wagniszeit wie in den früheren Jahren genau eingeteilt. Dochler, die Anfang des Winters die Möch-tigen an Kartoffeln, also 3 Zentner auf den...

Wettbewerb im Flugzeugerkennungsdiens

Der Nationalsozialistische Wettbewerb teilte mit: Der 27. 28. Juni 1944 und 29. Juni 1944 der 28. Juni 1944...

Bei diesen letzten Tagen der 68. Kartor-periode als laufender Beobachter die letzten erledigen, was dem nächsten Beobachter für die Aufstellung der Karte...

Deutsches Volksbildungs-werke Jubiläum

Millionen von Volksschülern, Arbeiterkinder von Ausländern werden durch das Deutsche Volksbildungswerk...

Eintragungen auf der Steuerliste beachten

Für die Eintragung der 1944/45erlichen Verleihen, findet am 30. Juni 1944...

Beitrag Halles zur Aufklärung von Binnsige

Im Augenblick, da neue schwere Kämpfe den Gang des Krieges weiterzeichnen, und Europa vor der Entscheidung über die wirt-schaftliche Zukunft...

Die akademischen Verdienste über die fünf-hundert Jahre der Universität...

Aus Hallensischen Lichtspieltheatern

Das ist ein Film für alle 'Guten Ober', was offen für diejenigen, die zu glauben der Welt...

Rundfunk von Heute

19.00: Sinfonik von Hermann Franke

Kleines Feuilleton

Wissenschaft hat dem ordentlichen Professor em. Geheimen Regierungsrats Dr. Alfred Kieser...

Wittich

Die aufständische Bekehrungserklärung durch Adolf im Generalantritt...

Theater

Der oberdeutsche Dramatiker Hans Reifferschlager wurde von der Stadt Wittenberg beauftragt...





MITTELDEUTSCHES NACHRICHTENBLATT

EINZELPREIS 10 PF. 15. JAHRG. NR. 164

HALLE (SAALE)

FREITAG, DEN 16. JUNI 1944

Die Karte des Tages



Zeichn.: Mans

Die Lage an der Ostfront
Wenn auch der Wehrmachtbericht in der letzten Zeit nur in kurzen Sätzen von den Kampfhandlungen an der Ostfront spricht, so bedeutet das doch nicht, daß hier die Front völlig erstarrt wäre. Viele Meldungen haben erkennen lassen, daß sich die Sowjets abwartend verhalten. Kampfverbände an verschiedenen Stellen bereitgestellt haben und alles für eine Sommeroffensive rüsten. Die Bombardierung ihrer Nachschubwege und großen Verschiebemanöver durch unsere Kampfverbände beweisen, daß die deutsche Führung die Vorbereitungen der Bolschewisten erkannt hat. Als Punkte, an denen örtliche Kampfaktivität zeitweise aufkam, sind sich das Karpatenvorland bei Jassy, der Raum von Witebsk und das Gebiet an der Narwa und am Peipusse abgezeichnet neben dem Schauplatz der jüngsten Offensivversuche der Sowjets auf der Karelschen Landenge gegen die finnische Front, über die wir vor kurzem einen größeren Kartenausschnitt brachten. Die deutsche Luftwaffe bombardierte auch in der vorangegangenen Nacht die Bahnhofsanlagen des Verkehrsknotenpunktes Gomel mit gutem Erfolg.

Das Eidenlaub nach dem Helidentod

dnb. Führerhauptquartier, 15. Juni. Der Führer verlieh das Eidenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Ernst Pfeiffer, Kommandeur eines Pfeiffer-Bataillons, als 91. Soldaten der deutschen Wehrmacht. Oberleutnant Pfeiffer überlebte die Ostfront den Helidentod. Das Eidenlaub zum Ritterkreuz konnte ihm erst nach seinem Helidentod verliehen werden.

Eine Enttäuschung für die Javanesen

dnb. Genf, 15. Juni. Die meisten deutschen Soldaten, die an der nordindonesischen Küste gelangengenen wurden, legen einen fanatischen Glauben an Hitler und an Deutschlands Endziele an den Tag, muß die Londoner "News Chronicle" augen.

Montgomerys Schiff lief auf eine Mine

dnb. Genf, 15. Juni. General Montgomerys Fahrt zu dem nordindonesischen Brückenkopf, die er vor einigen Tagen an Befähigungsangenen unternahm, ist doch nicht so ganz ohne Zwischenfall verlaufen. Daily Express meldet, daß das Schiff, mit dem Montgomery fuhr, auf eine Mine lief. Es gab eine ungenannte Zahl von Toten und Verwundeten an Bord. Montgomery wurde jedoch nicht verletzt.

Außenminister der Türkei zurückgetreten

dnb. Ankara, 15. Juni. Der türkische Außenminister Memenoglu ist, wie der General Anzara am Donnerstagabend meldet, zurückgetreten. Der türkische Ministertrat am Nachmittag wählte den bisherigen Außenminister Saracoglu zum neuen Außenministerium vorläufig mit übergeben.

Beefehl in der britischen Admiralität

dnb. Genf, 15. Juni. Die englische Admiralität hat einen Befehl im Oberbefehl der britischen Heimatflotte angehängt. In Stelle von Admiral Sir Bruce Fraser hat Vizeadmiral Sir Henry H. Mowbray den Oberbefehl übernommen. Dieser war bisher Vizekommandierender Oberbefehlshaber der Heimatflotte, und zwar seit Juni 1943. Ueber die Gründe zu diesem Befehl ist nicht bekannt.

Sperriegel hindern Vordringen der Alliierten

Ausbruchversuche unter schweren Verlusten im Normandie-Brückenkopf abgewiesen

ks. Berlin, 15. Juni. In demselben Maße, wie die normannische Schlacht infolge der feindlichen Ausbruchversuche an der Ostfront zunimmt, steigert sich die Schwere der Javanesen. Es zeigt sich immer mehr, daß die feindliche Truppenführung mit der Wahl ihres Anmarschgebietes eine wenig glückliche Wahl getroffen hat. Die anglo-amerikanischen Verbände, die von dem sicheren Ring der Antinvasionstruppen umschlossen werden, verändern zur Zeit in Angriffskämpfen von flüchtlich sich steigender Heftigkeit die Einsatzstellungen zu sprengen und entweder einen Seiten oder das normannische Hinterland zu gewinnen. Der Feind bezieht sich hierbei aber nicht auf die Verfügbaren Nachmittags und ereignet die ihm zur Zeit noch fehlende schwere Artillerie durch seine Schiffsgeschütze und handige schwere Luftangriffe. Außerdem ergänzt er seine Verluste an Menschen und Material durch immer neu heran geschickte Divisionen, die er von England aus über den Kanal bringt. Damit hat die entscheidende Phase der normannischen Schlacht sich ihrem Höhepunkt genähert.

Die rasche Normierung des Wehrmachtberichtes, daß die deutschen Truppen überall ihre Stellungen behauptet haben, weist im gegenwärtigen Stadium der Kämpfe außer allem Zweifel, daß dem Feinde nicht

von weitem auf einen schmalen Küstenstreifen beschränkt. Aber die Kämpfe sind noch in vollem Gange und der erste Ausbruchversuch gegen den feindlichen Grosangriff am Mittwoch darf nicht überhätigt werden. Er kann nur als erfolgversprechender Anfang gelten.

In wohlüberlegten, vielleicht sogar bewusst vorübergehenden Operationen hat die deutsche Truppenführung in der Normandie den Feind einzeln auf einen relativ kleinen Juvonionsherd zusammengeedrängt, ihn dort festgehalten und dann dazu genötigt, einzeln offensiv zu werden. Ob dieser Zustand beibehalten oder durch andere Operationen abgebrochen werden wird, steht allein bei der Entscheidung durch die deutsche Truppenführung, die immer noch die völlige Kontrolle über den feindlichen Brückenkopf ausübt. Bei der Rolle der auf beiden Seiten eingelegten Verbände und ihrer flüchtigen beiderseitigen Verstärkung muß sich die Schlacht in der Normandie zwangsläufig noch mehr ausweiten, obwohl nach dem bisherigen Verlauf der Kampfhandlungen eine räumliche Ausdehnung des Kampfgebietes nicht erwartet werden muß. Unberechenbar fallen aber auch bei der großen Kriegsschaubühne ergebnisgemäß nur selten schnelle Entscheidungen und ein längeres Ausbleiben der Atlantikflotte tödenden für wahrscheinlich gehalten werden. Die normannische Schlacht hat sich nicht beendigt, eine Entscheidung wird erst dann erzielt werden, wenn die deutschen Vordringen des Feindes vermindert geht es in diesen Tagen ab.

„Tein Erfolg“ Anglo-Amerikanern beigegeben

werden, daß die hierbei vielversprechendsten und wertvollsten, nicht erobert werden konnten. Alle drei Nationen bezeichnen die beiden Mittwochs- und Donnerstags als die erfolgreichsten Tage der Juvonionskämpfe und geben zu erkennen, daß sie schwere Verluste erlitten haben, aber hier und da auch zu erheben sind. Die bisher schwersten Verluste der Juvonionsstruppen seit der

anglo-amerikanischen Anwesenheit haben die Juvonionsstruppen zu erheben sind. Die Juvonionsstruppen haben die Juvonionsstruppen zu erheben sind. Die Juvonionsstruppen haben die Juvonionsstruppen zu erheben sind.

Die Lage der Zivilbevölkerung auf Cotentin

Unser Vertreter in Paris: Die Verbringung der Flüchtlinge in Sammelstellen

ks. Paris, 15. Juni. Einzelheiten über die Lage auf der Halbinsel Cotentin und in Cherbourg wurden hier durch Mitglieder des französischen Security National, dem die Verbringung der Flüchtlinge aus dem Norden Frankreichs obliegt, bekannt. Die französische Zivilverwaltung hat mit Hilfe deutscher Schutzmaßnahmen die Verbringung der Flüchtlinge aus dem gefährdeten Gebiet einleitet. Sämtliche Orte wurden bereits in den ersten drei Tagen auf bestimmte Sammelstellen konzentriert. In den meisten Fällen haben die lokalen Organisations bis auf den heutigen Tag ihre Funktionen ausüben können. Lediglich in den völlig zerstörten Städten Caen, Vieux und Bauxev ist die Verbringung schon in die Sammelstellen und zwei Transportwagen gebracht werden, die vor allem Deften für die Bombengeschädigten geladen haben. Rings um die Stadt werden Unterstände für die Flüchtlinge organisiert, einige Rückwärtigen führen auch nach Caen. Die übrigen Städte waren von der anglo-amerikanischen Luftwaffe einzeln angegriffen und zerstört worden. In Caen, das durch ununterbrochene Bombenangriffe ebenfalls in Flammen aufgeht, hatte die noch in der Stadt befindliche Bevölkerung Unterschlupf in den reichen Kelleranlagen des alten Theaters gefunden. Der war ebenfalls eine Vertrie-

Die deutsche Waffenindustrie

Wie wir meldeten, überreichte Reichsminister Speer Direktor Arthur Tix, dem Leiter des Hauptwaffenamtes Waffen beim Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion, das ihm vom Führer verliehene Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern für seine überragenden Verdienste um die deutsche Waffenzugung. Nachstehend veröffentlicht wir eine Unterredung unseres W. H.-Mitarbeiters mit Direktor Tix.

Jede Forderung der kämpfenden Front auf dem Wassengebiet konnte termingemäß und qualitativ erfüllt werden. Diese sachliche Bilanz des zu Speers engstem Mitarbeiterstab gehörenden verantwortlichen Leiters der deutschen Waffenzugung, Direktor Arthur Tix, umfaßt das Ergebnis eines äußerst erfolgreichen Einsatzes und eines Unsumme von Arbeit und Konzentration. Was dieser Erfolg militärisch bedeutet, zeigt ein Vergleich mit dem Kriegsjahr 1918, wo der dringende Frontbedarf schließlich auf vielen Gebieten nicht mehr in vollem Umfang befriedigt werden konnte. Warum es denn notwendig war, einen Hauptausfluß Waffen zu bilden, wird der Ausrufer wissen. Tix lächelt: Nicht um Wirrwarr zu stiften, sondern — um zu vereinfachen. Im Frieden, als Arbeitskräfte, Material und Zeit reichlich vorhanden waren, konnte man Großzügigkeit im Verbrauch von Rohstoffen, Konkurrenz der Firmen und das Vielelei der Herstellungsmethoden in Kauf nehmen. Der Krieg aber verlangt höchste Leistung und Anspannung aller Kräfte, denn die Front braucht Waffen und nochmals Waffen und oft ganz neuartige Kampfmittel in kürzester Anlaufzeit. Dazu bedurfte es einer zentralen Lenkung, eines wirksamen Führungsinstrumentes. Mein erster Gedanke war: Zusammenfassung konnte die Waffenherstellung möglichst hohen Nutzeffekt und ohne Leerlauf einsetzen werden.

„Heute ist alles, was mit der Herstellung von Waffen zu tun hat, im Hauptausfluß zusammengefaßt, der für jede Art von Waffen, von der Pistole bis zum schwersten Geschütz, gleichgültig, ob sie nun von Infanteristen, von Panzer-Flugzeugen oder Kriegsschiffen getragen werden, zuständig ist. Im Rahmen des Hauptausflusses arbeiten zahlreiche Sonderausschüsse, die wieder nach verwandten Kalibern und Geräten in Gruppen zusammengefaßt sind. Alle drei Nationen tritt der gesamte Hauptausfluß mit seinen verzweigten Gliederungen zusammen, während jeder Sonderausfluß in kurzen Zeitabständen die angeschlossenen Werke zu Arbeitsaufträgen beruft. Mein erster Gedanke dabei ist: Aussprache ist wichtiger als Denkschriften. Die gestellte Aufgabe heißt, alle Forderungen müssen schnellstens und bestens erfüllt werden. Die Sonderausschüsse haben die Aufgabe, die Produktion zu überwachen und voranzutreiben und alle organisatorischen oder technischen Hindernisse aus dem Wege zu räumen. Mit einem Minimum an Material muß ein Maximum an Produktion in einem Minimum an Zeit geleistet werden.“

Dazu bedurfte es der Überprüfung und Überholung aller Arbeitsverfahren, um Werkzeuge, Maschinen und Betriebsmittel möglichst rationell auszuwerten und Arbeitskräfte zu sparen. Für sämtliche Produktionsvorgänge wurden Besetzungen aufgestellt, auf deren Einhaltung wir entschieden dringen. Die Gefolgschaftsmittel mußten entsprechend angeleitet oder umgeschult, die Maschinen umgebaut, die Werkzeuge überprüft, neue Einzelwerkzeuge geschaffen werden. Die Ursache jeder Verzögerung muß sofort untersucht und beseitigt werden. Die Vereinfachung komplizierter Produktionsvorgänge und Konstruktionen ist unser Ziel, besteht doch ein modernes Geschütz aus Tausenden von Einzelteilen! Technische Erfahrungen, früher ängstlich gehütet, waren auszuwerten und zu verwerten. Es zeigte sich, daß auf diese Weise ungeahnte Arbeits- und Materialersparnisse herauszuholen waren. Dabei spielten die innerbetrieblichen Maßnahmen eine entscheidende Rolle. Der Arbeitsaufwand konnte in manchen Fällen bis auf 20 v. H. herabgedrückt werden.

Es ist klar, daß die Qualitätsfrage bei jeder Waffe die entscheidende Rolle spielt, insbesondere beim Rohr, das dem stärksten Verschleiß ausgesetzt ist. Dennoch konnten auch hier erhebliche Einsparungen erzielt werden, indem man etwa statt der Mangelstoffe Nickel und Molybdän, Mangan und Vanadium im Bunde mit einer entsprechend ausgeklügelten Wärmebehandlung anwendet. Es ist insbesondere Aufgabe des Ausschusses, auf die strenge Innehaltung des Kontingents, also der sparsamen Verwendung des Rohmaterials, zu achten. Dafür wurden nach umfangreichen Vorarbeiten Höchstsätze aufgestellt, die erheblich unter dem früheren Bedarf liegen. Auch mit neuartigen Verfahren, die gegenüber dem Schmieden den Vorzug verdienen, wie dem Schleudergießverfahren, konnten Ersparnisse von 30 bis 40 v. H. an Material, Legierungen und Herstellzeit erzielt werden. Dies alles ist selbstverständlich nur nach streng durchgeführter Qualitätskontrolle einer zentralen Lenkung möglich, bei der der selbstverantwortlichen Initiative des Betriebsführers dennoch ein möglichst großer Spielraum belassen wird, da nur so der bestmögliche Erfolg gesichert werden kann. Rentabilität und



colorchecker CLASSIC

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019440616-12/fragment/page=0005

